

Zur Person:

Name:	André De Stefano
Parteizugehörigkeit:	Piratenpartei
geboren:	24.03.1981, Bonn
Wohnort:	Mühltal-Trautheim
Familienstand:	ledig, in einer festen Beziehung
Berufliche Qualifikation:	Dipl.-Ing. (Bauingenieur, Verkehrsplaner)

1. Warum möchten Sie Oberbürgermeister werden?

Transparenz und Bürgerbeteiligung lassen sich in der etablierten Politik leider nicht verwirklichen. Deshalb möchte ich einen frischen Wind ins Darmstädter Rathaus bringen und diese Anliegen in die Tat umsetzen.

2. Was verbindet Sie mit Darmstadt?

Darmstadt ist meine Heimat geworden. Hier lebe und arbeite ich. Verbunden bin ich vor allem durch meine Lebensgefährtin, die eine echte Heinerin ist, und meine Darmstädter Freunde.

3. Was gefällt Ihnen an Darmstadt nicht? / Was fehlt Darmstadt?

Darmstadt bietet eine sehr hohe Lebensqualität. Als gebürtiger Rheinländer vermisse ich natürlich ein fließendes Gewässer - der Darmbach liegt leider unter der Erde - und den kölschen Karneval.

4. Frühere OBs haben sich zum Beispiel mit dem Darmstadtium ein Denkmal gesetzt. Was wird Sie unvergessen machen?

Mit mir kommt eine neue politische Kultur ins Darmstädter Rathaus. Durch die von mir eingeführte Transparenz weiß der Bürger, wofür seine Steuergelder ausgegeben werden; durch mehr Bürgerbeteiligung kann er sich aktiv in die Gestaltung der Stadt einbringen.

5. Welche Entscheidung Ihrer Amtsvorgänger würden Sie am liebsten wieder rückgängig machen?

Seit Januar gibt es in Darmstadt eine Nebenwohnsitzsteuer. Diese lehne ich entschieden ab, da sie einem modernen und flexiblen Berufsbild widerspricht.

6. Mal etwas Persönliches: Ihre Lieblingsorte (drinnen und draußen) in Darmstadt?

Bei schlechtem Wetter gehe ich gerne in die Sauna des Jugendstilbads. Bei gutem Wetter findet man mich meistens auf der Woogs-Insel. Die schönste Kneipenkultur gibt es im Martinsviertel.

7. Was ist Ihre schlechteste Eigenschaft?

Das müssen Sie meine Freundin fragen.

8. Zählen Sie drei größten Misstände in Darmstadt auf (1. = höchste Priorität, 2. = zweithöchste etc.).

1. Der Umgang mit Steuermitteln - Es fehlen Transparenz und Nachvollziehbarkeit.
2. Die Verkehrssituation - Es fehlt ein Mobilitätskonzept.
3. Der Wohnungsmarkt - Es fehlen Wohnraum und Marktöffnung.

9. Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf in der städtische Kulturförderung?

Das Darmstädter Kulturangebot ist gerade im Laienbereich außerordentlich hochwertig. Hier sollte die städtische Förderung nicht abgebaut werden. Außerdem möchte ich mich dafür einsetzen, dass Platz für die vielseitige Jugendkultur geschaffen wird.

10. Halten Sie die Goldene Krone in ihrer jetzigen Form als Kulturhaus für erhaltenswert?

Auch die Goldene Krone trägt mit ihrer langen Tradition und ihrem ausgewogenen Programm zum vielseitigen kulturellen Angebot in Darmstadt bei und ist deshalb absolut erhaltenswert. Ich bin gerne Gast an der Schustergass¹-Ecke.

11. Darmstadt hat einen über 670 Millionen hohen Schuldenberg. Wo setzen Sie den Rotstift an?

Wir werden um einen Kassensturz und eine anschließende Haushaltskonsolidierung nicht herumkommen. Neue Renommierbauten werden wir uns deshalb in absehbarer Zeit nicht mehr leisten können.

12. Wie sehen Ihre Pläne bezüglich der leerstehenden ehemaligen US-Kasernen aus?

In Anbetracht der angespannten Wohnlage in Darmstadt und der tollen Ideen für die Besiedlung der Flächen durch Darmstädter Bürger muss umgehend mit der Erschließung der Konversionen begonnen werden. Dazu muss die Stadt die Inhalte der mit der BIMA geschlossenen Verträge und der angefertigten Gutachten umgehend veröffentlichen, um den Investoren Planungssicherheit gewährleisten zu können.

13. Was tun Sie dagegen, dass für immer mehr Bürger Wohnraum in Darmstadt kaum noch bezahlbar ist?

Hier möchte ich noch einmal auf die Erschließung der Konversionen verweisen. Außerdem muss der Wohnmarkt in Darmstadt noch weiter geöffnet werden, um das Mietniveau wieder zu mäßigen.

14. Welche Maßnahmen möchten Sie ergreifen, um die wirtschaftliche und kulturelle Lage der Darmstädter Innenstadt zu verbessern?

Gerade der Innenstadtbereich kann kulturell noch aufgewertet werden. Andere Städte zeigen, dass eine attraktive Kneipen- und Tanzkultur in der Innenstadt vor allem Menschen aus dem Umland anziehen und so zusätzliche Gelder einbringen kann.

15. Warum lässt man das Darmstädter Bildungssystem so sehr verkommen? Und: Welche Maßnahmen möchten Sie zur Verbesserung des Bildungssystem in Darmstadt ergreifen?

Die Bildungspolitik ist leider zu einem ideologischen Zankapfel verkommen und wird auf dem Rücken der Schüler und ihrer Eltern ausgetragen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass auf Landesebene eine Lösung gefunden wird, die nicht dem Image der Politiker sondern dem Wohl der Schüler dient. Sowohl Talente als auch Schwächen der Schüler müssen frühzeitig entdeckt und begleitet werden.

16. Wann werden Sie die Fahrradwege in Darmstadt so vernetzen, dass Sie endlich durchgängig sind?

Ich werde mich umgehend für ein gesamtheitliches Mobilitäts-Konzept einsetzen, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Radverkehr ist es nur durch klar erkennbare Lösungen möglich, Konfliktsituationen mit Fußgängern und dem Kfz-Verkehr zu vermeiden.

17. Die 12- bis 17-Jährigen haben wenig Geld, keine Lobby und wenig Möglichkeiten, Ihre Freizeit zu gestalten. Welche jugendpolitischen Pläne haben Sie für Ihre Wähler von morgen?

Mein Engagement für die Jugendkultur beruht nicht auf einem möglichen Stimmenfang, sondern auf persönlichem Interesse dafür. Ich möchte mich u.a. für die Entkriminalisierung von Computer- und Videospiele einsetzen und eine E-Games-Arena (z.B. in den ungenutzten Flächen des Darmstadtiums) schaffen. Daneben möchte ich Jugendliche für Sport, soziale Betätigungen und politisches Engagement begeistern. Hierfür kann ich ein gutes Vorbild sein.

18. Warum gibt es für die 'Leute vom Lui' keinen Alternativ-Aufenthaltsort zum Luisenplatz, zum Beispiel den Herrngarten?

"Die Würde des Menschen ist unantastbar." Ich werde keinen Menschen unwürdig behandeln und einen möglichen "Aufenthaltsort" für ihn finden. Hier liegt ein gesellschaftlicher Konflikt vor, den es mit Toleranz auf der einen Seite und verstärkter Sozialarbeit auf der anderen Seite zu beheben gilt.

19. Sechs Jahre in die Zukunft gedacht: Was hat sich in Darmstadt durch Ihr Wirken als OB verändert?

"Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt." Ich sehe mich als Moderator und Lenker auf dem Weg in die Zukunft. Veränderungen werden aber nicht allein durch den OB herbeigeführt, sondern durch die Bündelung aller Kräfte eines Gemeinwesens. In sechs Jahren wird Darmstadt stolz auf die Arbeit sein, die alle Bürger gemeinsam in dieser Zeit bewältigt haben.

20. Wo und wie feiern Sie Ihren Wahlsieg?

Wie Sie richtig betonen, gibt es am 27. März 2011 einen Sieg zu feiern. Den Sieg der Demokratie, für die die Menschheit in der Welt noch immer kämpft. Deshalb fordere ich jeden von Ihnen auf: Nehmen Sie Ihr Recht in Anspruch! Gehen Sie wählen! Ich werde Ihren Wahlsieg in der Centralstation feiern.